

Die Herzen erreichen

Philharmonisches Konzert mit Viviane Hagner

Kiel. Nur nicht bügeln! Designer-Kleid hin, attraktives Aussehen her, wenn's um ihre Konzertgarderobe geht, ist Viviane Hagner vor allem eines wichtig: „Ich finde es total stressig, wenn ich vorher noch viel bügeln muss.“ Doch zum Glück gibt's ja (fast) knitterfreie Stoffe, und so wird der Geigerin das auch vor ihren Auftritten in Kiel erspart bleiben, wenn die 35-Jährige am Sonntag und Montag mit Tschaikowskys Violinkonzert bei den Kieler Philharmonikern gastiert. Dirigent ist Leo Siberski.

Von Christoph Forsthoff

Mag die gebürtige Münchenerin inzwischen auf der Geige auch ein international gefragter Star sein, Wert auf die Labels eines bestimmten Modeschöpfers legt sie ebenso wenig wie auf pompöse Foto-Inszenierungen für die Cover und Booklets ihrer CDs. „Ich finde es wichtig, dass ich mich nachher wieder erkennen kann, und da gibt es einige Fotografen, die wirklich etwas Gutes aus Musikern heraus holen können – mich eingeschlossen“, lacht Hagner. Nein, hier kokettiert keine hübsche junge Frau mit ihrer aparten Erscheinung, die Tochter eines Deutschen und einer Koreanerin interessiert der perfekt durchgestylte Auftritt tatsächlich herzlich wenig. „Wenn die Leute unbedingt auf die Kleiderfarbe schauen, wehre ich mich da nicht mit Händen und Füßen“, meint die Musikerin. „Aber in erster Linie möchte ich schon, dass sie mir zuhören und mit meiner Interpretation ihr Herz erreichen.“

Was sie tut – und das schon seit mehr als zwei Jahrzehnten. Damals hatte ihr der Sieg beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ einen Vorspieltermin bei Zubin Mehta beschert, kurze Zeit später stand die Teenagerin mit dem Star-Dirigenten und den Berliner Philharmonikern sowie

dem Israel Philharmonic in Tel Aviv auf der Bühne. Das Ergebnis: tosender Applaus. Doch statt danach in das „Wunderkind-Karussell einzusteigen, bin ich weiter bis zum Abi auf ein ganz normales Gymnasium gegangen, habe sieben, acht Stunden Unterricht am Tag gehabt, irrsinnig viel Repertoire nebenbei gelernt und wenig Konzerte gespielt – und wenn, dann auch erst einmal in Kleinmachnow und nicht gleich in Berlin, London oder New York“. Klingt ziemlich bodenständig. Dabei gab es natürlich auch bei ihr die Lockrufe der Musikindustrie: Geigengirlies verkaufen sich schließlich immer gut. „Aber Vorschläge, die ich musikalisch nicht mittragen wollte, habe ich einfach abgelehnt – und dann sind sie wahrscheinlich zu den nächsten zehn Girlies gegangen.“

Da ist es wieder, dieses ansteckend-fröhliche Lachen, das sich auch schon mal zur glucksenden Gackerei steigern kann – vor allem wenn sie mit ihrer zwei Jahre jüngeren, Klavier spielenden Schwester Nicole musiziert. Ein eingespieltes Team, von klein an. Ob ein Stück von der Kindheit dabei im vielen Üben verloren ging? Hagner denkt einen Moment nach und schüttelt dann den Kopf. „Natürlich habe ich manche Stunde Freizeit mit Üben statt mit Puppen oder Fußballspiel verbracht, aber



Ansteckende Fröhlichkeit: Viviane Hagner ist inzwischen ein international gefragter Geigenstar. Foto Kölln

rückblickend bin ich ganz zufrieden mit meiner Teenagerzeit – und in Discotheken wäre ich noch nicht einmal freiwillig gegangen, denn ich finde das fürchterlich laut.“

Laut kann indes sogar die klassische Musik auf Dauer sein. „Manchmal ist es nicht schlecht, mal eine Woche die Geige nicht anzurühren, denn dann können sich die Ohren von dem Lärm erholen – und man hört wieder ganz anders zu.“ Und Musik sei schließlich nur dann reizvoll, wenn man einander zuhört und aufeinander reagiert – ganz gleich, ob nun in der Kammermusik oder als Solistin mit Orchester. Mehr als 90 Konzerte spielt Hagner inzwischen pro Saison – hart am selbst gesetz-

ten Limit. „100 finde ich schon fast zu viel, schließlich möchte ich das Ganze ja noch ein paar Jahre machen.“ Jedes Konzert sollte immer noch die Aufmerksamkeit besitzen, die es braucht – und Viviane Hagner muss genügend Zeit zum Ausgleich bleiben, „um mal die Batterien aufzuladen und mich mit anderen Dingen zu beschäftigen.“ Gänzlich unmusikalischen: „Habe ich frei, bin ich froh, wenn ich daheim die Hausfrau spielen kann: Dann gehe ich auf dem Markt einkaufen und koche für Freunde.“

■ 5. Philharmonisches Konzert im Kieler Schloss. So, 3. Feb., 11 Uhr, Mo, 4. Feb., 20 Uhr, Karten 0431 / 901 901